

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft und der Kgl. Schulinspektion zu Bautzen,
sowie des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

N^o 50.

Mittwoch, den 19. Juni.

1878.

Das silberne Hochzeitsfest

Ihrer Majestäten des Königs und der Königin.

Wahr ist, daß frommer Eltern Segen
Den guten Kindern Häuser baut;
Die Schrift erfüllt sich allerwegen,
Ob hoch, ob tief das Auge schaut:
Was Gott den Seinen hat verheißen,
Kehrt in der Armuth Hütten ein,
Und soll, den Ewigen zu preisen,
Des Thrones schönste Zierde sein!

Auf Sachsens Thron zwei Edelsteine,
Johann der Weise, geistesklar
Amalie die Tugendreine,
Ein hocharabnes Elternpaar —
Für Gatten- und für Elterntreue
Helleuchtend wie der Sonne Glanz
Trug es die höchste Fürstenweihe,
Der Ehe goldnen Jubelkranz.

Es kam der Abend auf sie nieder,
Der schlummermüd zur Ruhstatt ruft,
Das Sachsenherz sang Trauerlieder,
Sie ruhen in der Ahnengruft —
Ihr Segen aber ist geblieben,
Er hat gebaut das Haus dem Sohn,
Des Vaters Ruhm, der Mutter Lieben,
Dem Erben auf dem Königsthron.

Heil Albert Dir! die Sachsenkrone
Ist stolz auf Dein erlauchtes Haupt,
Das Dir im Kampf zum Heldenlohn
Des Sieges Lorbeer grün umlaubt;
Heil Albert Dir! Regent im Frieden,
Das Scepter weise, mild zur Hand,
Pfliegst Du des Delbaums zarte Blüthen
Zur Lebensfrucht für's Sachsenland.

Heil Albert Dir! im Fürstenbunde
Vom Kaiser und vom Reich geehrt,
Siehst Du getreu vom Sachsenpfunde,
Dem Kaiser, was dem Reich gehört;
Heil Albert Dir! am Sachsenherzen
Ruhst Du von Deiner Arbeit aus,
In Liebe strahlen seine Kerzen
Dir Segen in Dein Königshaus!

Zum Segen thronet Dir zur Seite,
Zum höchsten an des Hauses Heerd
Der Sachsen holde Augenweide
Carola, Dir von Gott bescheert;
Ein Muster aller Sachsenfrauen
In echtem Weibesadelsinn,
Zum Vorbild auf sie aufzuschauen
Die hohe Samariterin.

Heut ist Euch Hohen aufgegangen
Der allerschönste Segenstag,
Von Hymens Armen zart umfangen
In treuer Liebe Herzensschlag:
Verklärt im Blick der Junifonne
Flicht Dir, Du hochbeglücktes Paar,
Hochsel'ger Geister Himmelswonne,
Die Silberkrone in das Haar!

Ganz Sachsen kommt mit Jubelrufen
„Heil Albert, Heil Carola Dir“
Zum Elstrand an des Thrones Stufen
Des Sachsenlandes Schmuck und Zier —
O, laß doch Gott in alle Ehen
Zu tilgen jeder Zwietracht Rest,
Vom Thron herab den Frieden wehen
Zu Sachsens Königsjubelfest!

F. A.

lzer

itel.

s über
nisten

und
t zwar
ompo-
eselbe

ne die
ahmen
wung-
h ge-
anten
nzlust
elnen
e Na-
chwer
keiten

rkung
und
ässige

sonde

l.

Pragerstr. 39.

se

869

allen

che:

ant.

öste

jeber

ster

schen

zialist

einem

figen

erzen,

echen,

pfen,

gänz-

h 16

rend

orher

allen

mit

rache

el.

Politische Weltchau.

Den Gefühlen der Liebe und Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus, wie sie in diesen Tagen bei Gelegenheit der silbernen Hochzeitsfeier unseres erhabenen Königspaares so glänzend zu Tage treten, haben wir im vorstehenden Gedichte Ausdruck gegeben und fügen hier nur noch den innigen Wunsch an, daß es dem Allmächtigen gefallen möge, diesem silbernen auch noch den goldenen Ehrentag zu des Landes Heil und Ruhm folgen zu lassen.

Beim Rückblick auf die Ereignisse der vorigen Woche ist zunächst mit Freude zu constatiren, daß die Besserung im Befinden des Kaisers rüstig fortschreitet und der greise Monarch seiner baldigen Genesung entgegen geht. Inmitten von Noth und Gefahr, von Schmerz und Sorge hat die Hauptstadt des deutschen Reiches die Spitzen der zeitgenössischen Diplomatie gastlich bei sich aufgenommen und sich damit als ein wohlgeeigneter Sitz für den europäischen Areopag erwiesen. Der Congreß trat am vorigen Donnerstage in Berlin zusammen. Sieht man von der mehr äußeren Genugthuung ab, die jeder sein Vaterland gern geehrt wissende Deutsche darüber empfinden muß, daß das deutsche Reich als eine echte und rechte Vormacht an dem Glanze einer solchen Stellung vollen Antheil hat, so wird uns eine noch höhere, innere Genugthuung durch das Bewußtsein gewährt, daß es wesentlich ein Verdienst der deutschen Reichsregierung ist, den Frieden Europas bis hierher vor Störungen bewahrt, den Krieg um die Orientdinge in örtlicher Beschränkung auf den Orient erhalten und schließlich zwischen den widerstreitenden Interessen der drei im Orient meistbetheiligten Mächte Rußland, England und Oesterreich einen friedlichen Ausgleich herbeigeführt zu haben, der seine formale Fassung auf dem Berliner Congresse erhalten soll. Wir gehen nämlich von der Voraussetzung aus, daß dieser Congreß den Frieden bedeutet. Das deutsche Reich empfängt, indem es den Congreß in seiner Hauptstadt sich vereinigen sieht, damit zugleich ein äußeren Lohn für die Mühen, die seine Regierung auf eine friedliche Vermittelung der aus den Orientdingen drohenden Differenzen verwendet hat. Noch ist im Einzelnen nicht bekannt geworden, welche Phasen diese Vermittelung im Laufe der orientalischen Verwicklung durchschritten hat und es muß deswegen auch das Urtheil darüber ausgesetzt bleiben, ob es mehr der diplomatischen Einsicht und Gewandtheit des Fürsten Bismarck oder mehr dem schwerwiegenden Einflusse der Machtstellung Deutschlands zu verdanken ist, daß die deutsche Vermittelung ihren selbstgesetzten und von ganz Europa beifällig aufgenommenen Zweck glücklich zu erreichen vermochte. Die schließliche Mäßigung aller theilhaftigen Mächte war eben nicht von Anfang an vorhanden und die vielseitigen Schwierigkeiten, deren ein den Congreß begrüßender Artikel der „Prov.-Corr.“ gedenkt, wären gewiß nicht, wie glücklicherweise geschehen, so gut eingeebnet worden, daß jetzt auf breiter Straße der Frieden seinen Umzug hält durch die Welt, wenn nicht neben dem höchsten Maße diplomatischer Einsicht und Gewandtheit, welches in einem lebenden Staatsmann sich vereinigt, gleichzeitig die höchste Macht-

stellung von dem Reiche eingenommen würde, dessen äußere Politik von jenem Staatsmanne geleitet wird. Bei solcher anerkannten Befugniß zu einer maßgebenden Einflußnahme auf die europäischen Angelegenheiten konnte auch „die bescheidenere Rolle eines ehrlichen Vermittlers“ des höchsten Effectes sicher sein und zwar um so mehr, je entschiedener die Zumuthung abgelehnt wurde, die Rolle eines Schiedsrichters zu übernehmen. Es bleibt nur noch festzustellen, von welcher „gewissen Seite“ diese letztere Zumuthung der deutschen Politik gemacht worden ist. Wir wiederholen es: der Berliner Congreß bedeutet den Frieden. Und zwar nicht bloß einen Frieden der lediglich ein Waffenstillstand ist, sondern einen dauerhaften Frieden, welcher die säculäre Ursache so vieler Kriege beseitigt und die zukünftige Entwicklung der Orientdinge, die heute ja keinen definitiven Abschluß finden kann und soll, auf den Weg friedlicher Verständigung zwischen den Vormächten Europa's verweist. Denn darin ist wohl Alles einig, daß noch viele Durchgangs- und Uebergangszustände von den Ländern und Völkern des osmanischen Reiches zu überwinden sein werden, ehe dort von einem Definitivum, das in sich selber die Bürgschaft der Dauer trägt und der künstlichen Stützen europäischer Verträge nicht mehr bedarf, die Rede sein kann. Wodurch aber bisher kein Einverständnis erzielt werden konnte, war die Frage, wie diese Entwicklung derart geleitet werden müsse, um nicht zu europäischen Verwickelungen und Kriegen einen steten Anlaß zu bieten. Wir hegen die Hoffnung, daß der Berliner Congreß diese Frage definitiv lösen und daß sein Werk, der Berliner Vertrag von 1878, Europa vor einer Wiederkehr drohender Kriegsgefahren vom Orient her in Zukunft bewahren werde.

Ob der Congreß auch gegen die inneren Feinde, die ja jetzt fast alle europäischen Staaten gleichmäßig bedrohen, Front machen wird, läßt sich bei der Verschwiegenheit der Verhandlungen zur Zeit nicht erkennen. Aber an uns selbst tritt durch die Neuwahl des Reichstages die Aufgabe heran, durch die Wahlen selbst den Beweis zu führen, daß das deutsche Volk gewissen Bestrebungen vollständig abhold ist. Welchen Verlauf die Wahlbewegung nehmen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen; wie aber auch die Gegensätze auf einander plagen mögen — über einen Punkt kann und darf unter allen Patrioten kein Zwiespalt herrschen, darüber nämlich, daß kein Socialdemokrat in den neuen Reichstag gewählt werden darf. Die socialistische Presse verwahrt ihre Partei mit aller Kraft gegen jeden Zusammenhang mit den Attentaten; wenn man aber auch anzunehmen bereit sein mag, daß die socialdemokratische Partei als solche von aller Mitwirkung oder auch nur Mitwissenschaft an dem abscheulichen Verbrechen freizusprechen ist, so besteht trotz alledem jener Zusammenhang. Alle Kunst der Dialectik wird der Welt nicht die Ueberzeugung nehmen, daß die Ereignisse vom 11. Mai und 2. Juni gezeigt haben, wohin die socialistische Agitation nicht bloß führen kann, sondern nothwendig führen muß! Das deutsche Volk hat die Socialdemokraten im Reichstage geduldet, weil sie eine Reihe scheinbar berechtigter Forderungen vertraten, über welche sich discutiren ließ, während im Uebrigen

ihre schwärmerischen Utopien sowohl wie ihre maßlosen Angriffe gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung und deren Vertreter gleich ungefährlich erschienen. Heute hat diese Duldung keine Berechtigung mehr! Will man die bösen Geister der gesellschaftlichen Abgründe bannen, so ist die erste Aufgabe, daß denen, die sie heraufbeschworen, das Handwerk gelegt werde. Oft genug haben alle Einsichtsvollen seit Jahren die harmlose Auffassung bekämpft, als ob „diese Handvoll Phrasenhelden“ im Reichstage gar nichts schaden könne. Man übersah eben zu sehr, daß erst der Reichstag den Agitatoren das eigentliche Fundament und zugleich den Nimbus für eine erfolgreiche Wirksamkeit im Lande gewährte. Auch der nebensächliche Punkt der freien Eisenbahnfahrt der Reichstagsabgeordneten ist der socialdemokratischen Propaganda ganz außerordentlich zu statten gekommen. Es ist darum die äußerste Zeit, daß diesem Verhältniß ein Ende gemacht wird; schon allein die Erwägung, daß ein Beisammensein und eine gemeinschaftliche Berathung mit wenn auch nur wenigen Vertretern jener reichsfeindlichen Partei für die Regierung und für alle reichsfreundlichen Abgeordneten nach den Erfahrungen der letzten Wochen geradezu unerträglich sein müßte, darf vielleicht ein wichtiges Motiv für die Auflösung des Reichstages gewesen sein. Unter allen Umständen würde jeder einzelne Wahlkreis, der fortan einen socialdemokratischen Abgeordneten in den Reichstag sendet, die moralische Mitschuld für Alles übernehmen, was aus der revolutionären Wühlerei der Socialdemokratie hervorgehen könnte; und die gesammte deutsche Nation müßte es als eine Befleckung ihrer Ehre betrachten, wenn bei den demnächstigen Wahlen auch nur ein einziger Socialdemokrat den Sieg davontrüge.

Die österreichischen Blätter behaupten trotz officiöser Dementi's, daß eine partielle Mobilmachung der Armee beschlossen sei. Dieselbe umfaßt, sagt das „Wiener Tgbl.“, sechs Divisionen, die in Dalmatien, an der kroatisch-serbischen Grenze, in Siebenbürgen auf den erhöhten Friedensfuß gebracht werden, außerdem noch die Artillerie, welche in der ganzen Armee auf den Kriegsfuß gestellt wird. Als der Zweck dieser Maßregeln wird officiös die Demonstration bezeichnet, Europa den ernststen Willen Oesterreichs kundzugeben, die Congressbeschlüsse, soweit durch dieselben die speciellen österreichischen Interessen berührt werden, energisch durchzuführen. Und der Modus der Verwendung dieser militärischen Kräfte soll wiederum von dem Ergebnis der Congressverhandlungen abhängen.

Die Frage, ob sich die italienischen Clerikalen in nächster Zeit wieder an den politischen Wahlen betheiligen werden, soll im Vatican sich einer bejahenden Entscheidung nähern. Nach der Versicherung der „Italie“ ist es nämlich eine Thatsache, daß sich in diesem Augenblicke der Papst, unter Hinzuziehung mehrerer Cardinäle damit beschäftigt, diese Frage in allen Beziehungen zu prüfen. Es sind in den letzten Tagen wichtige Maßregeln getroffen worden und Leo XIII. hat selbst in einer langen Rede alle Gründe auseinandergesetzt, welche seiner Ansicht nach für diese Betheiligung sprechen. Der Papst sagt in derselben, der päpstliche Stuhl könne es durchaus nicht dulden,

daß die Katholiken den Rechten und Pflichten von Bürgern fremd bleiben, welche alle moralischen und materiellen Interessen Italiens umfassen. Diese Rede hat einen sehr großen Eindruck hervorgebracht und die Cardinäle sollen durch die unwiderlegbaren Argumente des Papstes völlig überzeugt worden sein. Es wurden den Bischöfen und dem Clerus Instructions übersendet, um die Katholiken aus ihrer Unthätigkeit herauszureißen, auf daß sie sich zu einer jedenfalls gesetzlichen, aber energischen und festen Action vorbereiten.

In Frankreich haben sich nunmehr beide Kammern bis zum 28. October vertagt. In den letzten Tagen der abgelaufenen Session war der reactionären Partei des Senats der Kammern gewaltig geschwollen. Die Herren Royalisten und Bonapartisten wollten um jeden Preis einen Conflict vom Zaune brechen, wie die letzten von den Kammervoten abweichenden Senatsbeschlüsse und die Interpellation Delsol wegen der Senatswahlen bewiesen.

S a c h e n.

Dresden, 17. Juni. Se. Majestät der König hat den Geh. Legationsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Werner Rudolph Heinrich von Wagdorf, aus dem Hause Störmtal, den Rittmeister à la suite des Carabinierregiments, Georg Wolf von Arnim, den Rittmeister der Reserve im Gardereiterregiment Max von Arnim, den Grafen Johann Georg von Einsiedel auf Creba, den Besitzer des Rittergutes Altfranken, Prämierlieutenant a. D. Felix Grafen Luckner und den Rittmeister a. D. Hans Curt Christoph Ernst von Posern auf Brettnig aus Allerhöchsteigener Bewegung zu Kammerherren zu ernennen geruht. (Dr. 3.)

Unter den fremden Fürstlichkeiten, welche zur Feier des Jubelfestes an den Dresdner Hof gekommen sind, befinden sich der Herzog und die Herzogin von Genua, der Großherzog und die Großherzogin von Toscana, Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, Prinz Albrecht von Preußen, Großherzog und Großherzogin von Sachsen-Weimar, Herzog von Sachsen-Altenburg.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben aus Anlaß Allerhöchst Ihres Ehejubiläums eine Freistelle im Dresdner Bürgerhospital für ein würdiges und hilfsbedürftiges Ehepaar unter dem Namen Albert-Carola-Stiftung begründet und das Stiftungscapital an 24,500 Mark aus Allerhöchst Ihrem Privatvermögen dem Rathe mit der Verfügung überwiesen, daß dasselbe nach den nämlichen Grundbestimmungen verwaltet und verwendet werde, welche für die aus Anlaß des fünfzigjährigen Ehejubiläums des Königs Johann und der Königin Amalie seiner Zeit errichtete Johann-Amalienstiftung getroffen worden sind. Außerdem haben Se. Majestät der König den Armen in Dresden die Summe von Ein Tausend Fünf Hundert Mark zu bestimmen geruht und an die Armenversorgungsbehörde auszahlen lassen.

Bischofswerda, 18. Juni. Heute Morgen um 5 Uhr verkündeten allhier sämtliche Kirchenglocken durch einstündiges Läuten den Einwohnern den hohen Festtag der Feier des silbernen Ehe-

1840
Jubiläum Ihrer Majestäten des Königs Albert und Königin Carola. Von früh 6 bis 7 Uhr wurde alsdann vom Kirchturme concertirt, einem Choral, mit welchem die Musik begann, folgte die Sachsenhymne; schon früh zeitig wurden die öffentlichen Gebäude und alsdann fast allgemein die Privatgebäude mit Flaggen geschmückt. Vormittags fand im Prüfungsaaale der hiesigen Bürgerschule ein feierlicher Festactus statt. Mittags von 11—12 Uhr concertirte das hiesige Stadtmusikcorps auf dem Marktplatz. Die Mitglieder der Schützengesellschaft versammelten sich zur Feier des Tages Nachmittags im Schützenhause zu einem geselligen Beisammensein, auch wurde von denselben eine Gedektscheibe abgeschossen. — Die neueste Nr. von „Ueber Berg und Thal“, des Organs des Gebirgsvereins für die sächsisch-böhmische Schweiz, enthält das Programm der bei der Schlussfeier des silbernen Ehejubiläums Ihrer Majestäten am Donnerstag den 20. Juni von gedachtem Verein für die sächsisch-böhmische Schweiz veranstalteten Beleuchtung der im Gebiete der sächsischen Schweiz und an der Elbe liegenden Höhen. Abends 5 Minuten vor halb 10 Uhr werden von der Festung Königstein drei Lichtsignale gegeben. Ganz allein erscheint darauf die Festung in bengalischer Beleuchtung, alle übrige Gegend bleibt dunkel. Hiernach folgen drei Lichtsignale vom Porsberge aus durch Raketen und nunmehr werden die 80 verschiedenen Leuchtstätten durch Abbrennen von grünem, weißem und rothem bengalischen Feuer erleuchtet. Grün die sächs. Schweiz, weiß die Berge bis Lockwitz herunter, roth die Berge von Lockwitz bis zur Löbnitz. Punkt halb 10 Uhr erfolgt dann das Abbrennen der aufgebauten Holzstöcke zc. an diesen selben Leuchtstätten. Endlich werden die Veranstalter der Höhenbeleuchtung gebeten, um den Eindruck des Ganzen nicht stören zu lassen, das Abbrennen von Raketen, Leuchtflugeln zc. vor dem Anzünden der Feuer in deren Umgebung möglichst zu verhindern zu suchen und dahin zu trachten, daß die betr. Gegend bis dahin im tiefsten Dunkel bleibe. — In unserer Gegend wird man vom Butterberg, sowie vom Baltenberg ebenfalls viel solcher Freudenfeuer sehen können, wir verweisen in Bezug dessen auf den in der Beilage befindlichen Aufruf aus der Gemeinde Großhähnchen.

Am Sonnabend Nachmittag empfangen Ihre Majestäten in Pillnitz eine aus gegen 1700 Schulkindern mit 150 Lehrern bestehende Deputation aus der Umgegend von Dresden, am Abend concertirte die Dresdener Liedertafel in Pillnitz. Am 16. d. Nachmittags fand daselbst ein aus 3000 Theilnehmern bestehender ländlicher Festzug statt, welchem ca. 50,000 Zuschauer beiwohnten, darauf brachten die vereinigten Leipziger Universitäts-Gesangsvereine „Paulus“ und „Arion“ eine gesangliche Huldigung dar. Am 17. d. Vormittags empfangen die Majestäten im Schlosse zu Pillnitz 31 Deputationen aus dem Lande zur Beglückwünschung und 14 Deputationen, welche Ehrengaben überreichten. Am 17. fand eine große Parade der Bergleute statt. Die Dampfschiffe haben am 16. zwischen Dresden und Pillnitz über 35,000 Personen befördert; es hat sich keinerlei Unfall noch Störung zugetragen. Eine aus-

fährliche Beschreibung der Festtage in Pillnitz und Dresden bringen wir in der nächsten Nummer d. Bl.

4 Umschau in der Lausitz, 15. Juni. In der Nacht zum 11. d. sind in Neudorf bei Bernstadt die Gebäude des Nahrungsbefizers Pievonimus abgebrannt. — Den 12. hat zu Zittau das Dienstmädchen Hänsch aus Penzig ihr neugeborenes Kind in's Wasser geworfen. — Der Schneider M. Demmler in Zittau hat am 13. durch 3 Revolverschüsse ein Dienstmädchen aus Tüschau und dann sich selbst erheblich verwundet. — Den 8. d. wurde der 70jährige Holzarbeiter Birnbaum zu Großschönau plötzlich vom Schlagflusse getödtet. — Am nämlichen Tage wurde zu Seitendorf der Bergmann Staub, Vater von 3 Kindern, aus Reichenau von einer einstürzenden Kohlenwand erschlagen.

In Mirkel bei Königswartha sollte ein Armenhausbewohner begraben werden. Als der Leichenzug, bestehend aus dem Orteparrer, zwei Lehrern, Schulknaben und Leichenbegleitern, unter Gesang und Glockengeläute sich in Bewegung gesetzt hatte, neigte sich plötzlich der von Trägern getragene Sarg zur Seite und fiel mit Gefrach auf die Straße. Der vielfach beschädigte Sarg lag in zwei Stücken und daneben die Leiche auf dem Straßenboden. Ursache des Unfalls soll ein dem Trunke sehr ergebener Leichenträger gewesen sein.

Am 13. d. M. Vormittag gegen 10 Uhr, ist im Steinbruche der verw. Schlenkrich in Rathen bei Pirna eine Wand ausgebrochen und der darunter beschäftigte Hohlmacher Giovanni Portolo aus Italien von einer colossalen Steinmasse verschüttet worden. Vermuthlich wurde der Verunglückte vollständig zerquetscht; sein Leichnam ist noch nicht zu Tage gefördert. — Desselben Tages hatten einige Schweizreisende den 13jährigen Schulknaben Oswin Kaulfuß aus Rathewalde als Führer engagirt; als einer derselben dicht neben dem Basteivorsprung seinen Schirm herunterfallen ließ, kletterte der Junge wagehalsiger Weise nach, um ihn heraufzuholen, stürzte aber herab und ist infolge der erhaltenen Verletzung, nachdem man ihn mit Lebensgefahr aus einer Felspalte herunter auf Rathener Flur geholt hat, kurze Zeit danach gestorben.

Die Wittwe Schubert aus Wernesgrün ist am Donnerstag Nachmittag im Walde zwischen Obercrinitz und Wernesgrün bei Auerbach todt aufgefunden worden. Dem Vernehmen nach ist die Schubert zum Einkaufe von Butter von Wernesgrün nach Obercrinitz gegangen, hierbei ermordet (erdrosselt) und ihrer Baarschaft von 20—25 Mk. beraubt worden.

Aus Glaucha berichtet das „Leipziger Tageblatt“: Außer dem bereits früher verhafteten Rad-dreher Kraut, welcher als Redacteur der socialistischen „Glauchauer Nachr.“ fungirte und Handelschuldirektor Klemich aus Dresden sind nach vorausgegangener Haussuchung auch der jenes Blatt fernerhin zeichnende Redacteur und Rad-dreher Hohlfeld und der Weber und Stadtverordnete Franz, welcher das Amt eines Geschäftsführers der Glauchauer socialistischen Genossenschaftsdruckerei bekleidete, in gerichtlichen Gewahrjam genommen worden.

Das befriedigende Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat während des gestrigen Tages angebauert. In der Nacht hat Allerhöchstderselbe mit Unterbrechungen gut geschlafen. Die Anschwellung der Arme nimmt langsam ab.

Berlin, 17. Juni 1878, 10 Uhr Vorm.

Berlin, 18. Juni, 10 Uhr Vorm. Sowohl in der Heilung der Wunden, als auch in dem Kräftezustand Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist wiederum ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen.

Ueber das von der preussischen Regierung zur Bekämpfung der socialdemokratischen Agitation beschlossene Vorgehen wird dem „Nürnb. Corr.“ in einer Berliner Depesche gemeldet: „Von sämmtlichen Ministerien sind Verordnungen und Erlasse zu schärfster Befolgung an die subordinirten Behörden ergangen. Das Handelsministerium erließ Vorschriften, daß die Dirigenten sämmtlicher Staatswerkstätten, Bergämter zc. sofort jeden Arbeiter entlassen müssen, welcher socialdemokratischen Vereinen angehört oder zerstörenden Ideen huldigt. Die Minister des Innern und der Justiz decretirten das schärfste Vorgehen gegen Jeden, der staatsgefährlicher Neigungen verdächtig ist, im administrativen Weg und strengste Verurtheilung und strengsten Strafvollzug gegen die Verurtheilten. Weiterhin sind alle Vorkehrungen getroffen, um Tumulten sofort energisch durch die Militärmacht zu begegnen. Seit der Erfahrung, daß auch theilweise im Heere socialistische Ideen verbreitet sind, haben das Militär- und Civilgouvernement die weitestgehenden Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ausdehnung dieses Uebelstandes zu verhindern. Das absolute Verbot jeder (?) Zeitungslectüre in den Casernen und die Ueberwachung des Civilumgangs der Soldaten durch die Offiziere ist angeordnet. Gegen die Zuwiderhandelnden sollen außerordentliche schwere Strafen verhängt werden.“ — In Berlin ist die Weisung ergangen, daß bei Leichenbegängnissen von Socialdemokraten keine Reden gehalten und keine demonstrativen Aufzüge geduldet werden.

Die seitherigen bairischen Reichstags-Abgeordneten Dr. Börg, Dr. Ehrhard und Frankensburger werden, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, ein Mandat für den Reichstag nicht wieder annehmen.

Zu dem Ableben des ehemaligen Königs Georg von Hannover wird noch mitgetheilt, daß derselbe noch am Nachmittag des 11. Juni im Bois de Boulogne bei Paris spazieren fuhr und am Abend nach dem Diner noch längere Zeit in dem Salon seines Palais verweilte, wo er plötzlich von einer Art Ohnmacht befallen wurde. Die herbeigerufenen Aerzte erkannten sogleich, daß der König verloren wäre, indem allem Anscheine nach ein inneres Geschwür aufgegangen war. Um Mitternacht begann der Todeskampf. Der Tod trat aber erst um 7½ Uhr Morgens ein. Die preussische Staatsregierung hat den „Deutschen Nachrichten“ zufolge, die Beisetzung der Leiche in Hannover bewilligt. Dem Vernehmen nach wird Prinz Ernst August den Titel als Herzog von Cumberland annehmen.

Laut Beschluß der Deputation des deutschen Juristentages in Jena wird die diesjährige General-

versammlung des Vereins am 29., 30. und 31. August in Jena stattfinden.

Der Gesundheitszustand des Papstes giebt dessen Aerzten zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung. Eine Sommervilleggiatur wird für unumgänglich gehalten.

Bermischtes.

— (Patriotischer Beschluß sämmtlicher Gastwirthe in Potsdam.) In gedachter Stadt haben die sämmtlichen Gastwirthe und Besitzer von Restaurants und Gartenlocalen mit Einstimmigkeit beschlossen, ihre Säle und Räumlichkeiten an socialdemokratische Versammlungen nicht zu überlassen; überhaupt Versammlungen, welche derartige Tendenzen und Besprechungen beabsichtigen, nicht aufzunehmen. Ferner fand der Antrag einstimmige Annahme, von jetzt an socialdemokratische Zeitungen, Schriften, Flugblätter, Broschüren zc. in den Gastzimmern nicht mehr auszulegen und das Abonnement darauf einzustellen. Derartige Entschlüsse sind nur zu billigen und vielleicht oft allein genügend, den Socialdemokraten den Boden unter dem Fuß fortzunehmen. — Uebrigens sind während der letzten Feiertage wie in Sachsen, auch in Hessen und Holstein alle socialdemokratischen Festlichkeiten polizeilich verboten worden.

— Die in Anhalt hochgeachtete Familie Nobiling hat dem Dessauer „Staatsanzeiger“ zufolge kurz nach dem Attentat auf den Kaiser den Beschluß gefaßt, den Herzog zu bitten, daß sie den Namen Nobiling gegen einen andern umtauschen dürfe.

— Der Streik der Baumwollenarbeiter in Lancashire ist fast beendet. Die Arbeiter haben in den meisten Fabriken ihre Arbeiten bei einer Lohnreduction von zehn Procent wieder aufgenommen.

— Ein Fall urwüchsiger Loyalität ist aus Oberickelsheim in Unterfranken zu berichten. In einer Wirthschaft äußerte sich ein Fleischerbursche über die Mordversuche gegen den Kaiser in einer Weise, die den gut Deutsch gesinnten Wirth entrüstete. Der letztere aber nahm die Strafrechtspflege in seine eigene Hand; er versetzte dem Sprecher mit den Worten „im Namen des Kaisers“ eine derbe Ohrfeige, ließ sofort eine zweite „im Namen des Königs von Baiern“ folgen, sagte ihn dann am Kragen und warf ihn unter Beihilfe einiger Bürger „im Namen des deutschen Volkes“ zum Hause hinaus.

— Ein Fremder in Paris schlenderte dieser Tage wohlgenuth über die Jena-Brücke; da kam ein Windstoß und entführte ihm den Hut in die Seine. Die Leute lachten, Hüte giebt es genug in Paris, der Mann aber lief an's Ufer und schickte einen Bootsführer seinem Hut nach; er folgte dem Boot in fieberhafter Spannung und gerieth in helle Verzweiflung, als der Hut rettungslos in die Tiefe verschwand; die Leute lachten noch mehr, er hatte aber Recht; denn sie wußten nicht, daß er 7500 Francs in das Hutfutter eingenäht hatte aus Furcht vor Dieben. (Ein Taucher hat für 500 Francs den Hut herausgefischt.)

— Das zu Kloten im Canton Zürich vor einigen Tagen abgehaltene Sängersfest hatte leider ein sehr trauriges Nachspiel. Von den Theilnehmern an dem Festmahle sind nicht weniger als 300 infolge von Vergiftung, veranlaßt durch den Genuß von verdorbenem Kalbfleisch, erkrankt. Glücklicher Weise ist von einem Todesfall bis jetzt noch nichts bekannt. Der Festwirth, sowie ein Fleischer, welcher das Fleisch geliefert hat, sind verhaftet.

— Wie man aus Weimar berichtet, wurde daselbst am 14. d. M. früh im Hofe des Gefängnisses die Todesstrafe an dem einen Urheber des Mordes in der Vogelsberger Mühle, über den seiner Zeit berichtet worden ist, vollzogen. Der andere, der Vater des hingerichteten Langloß, hatte sich bald nach Einleitung der Untersuchung im Gefängnisse entleibt.

— Aus Roth (im bairischen Reg.-Bez. Mittelfranken) geht dem „Nienbg. Corr.“ folgende Nachricht zu: Am 10. d. M. brach daselbst in der Scheune eines Bäckermeisters, dem Bernehmen nach infolge Brandstiftung, Feuer aus, welches in kurzer Zeit auch das Wohnhaus angriff; als nun Freunde der bedrängten Familie ihr beim Ausräumen halfen, stürzte plötzlich der brennende Giebel des Hauses ein und begrub 5 Personen, die zu den geachteten der Stadt zählten, 4 Familienväter und 1 Mutter von 8 unmündigen Kindern, unter seinen Trümmern. Durch diesen entsetzlichen Unglücksfall waren die Kräfte der Rettenden wie gelähmt; das Feuer nahm nun in riesigen Fortschritten zu und bald hatten die Flammen das sehr hohe Schulhaus, auf dessen Boden viel Holz lag, sowie vier andere Häuser ergriffen. Den vereinigten Leistungen der Nürnberger und Schwabacher Feuerwehr gelang es noch, die Kirche zu retten, obgleich dieselbe nicht ohne bedeutende Beschädigungen davon kam. Der Thurm brannte vollständig aus; alle seine herrlichen Glocken zerschmolzen, das neue Uhrwerk ging zu Grunde. Die Verluste sind aller Orten sehr groß und der Jammer der so überaus hart Betroffenen ist unbeschreiblich.

— Ein am 11. Juni stattgehabter Brand im Städtchen Sonneberg im böhmischen Erzgebirge hat 33 Häuser eingeäschert und 70 meist sehr arme Weber- und Spizenkloppler-Familien fast ganz ruiniert.

— Der Pariser Buchdruckerstrike hat sein Ende erreicht. Die Gehilfen haben die Unmöglichkeit eines längeren Widerstandes eingesehen und den Kampf aufgegeben, nachdem sie beinahe 250,000 Francs verbraucht, welche zum Theil nur durch

Anleihen aufgebracht worden waren. Die Arbeitgeber haben aber noch bedeutendere Summen verloren.

— Im Interesse des reisenden Publikums mag darauf aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen Reisenden, welche Geld oder eingeschriebene Briefe sich nachsenden lassen, nicht versäumen mögen, sich mit einer Postkarte zu versehen, weil ohne eine solche die Postwerthstücke erst dann aushändigigt, wenn von Einheimischen die Identität des Empfängers verbürgt wird, was Letzteres unter Umständen oft gar nicht oder nur sehr schwer zu erlangen ist. Außerdem kann jeder Reisende, namentlich bei Reisen in außerdeutschen Ländern, in die Lage kommen, sich über seine Person bei Justiz- und Verwaltungsbehörden, in Gasthäusern zc. ausweisen zu müssen.

Theater.

Erfreulicherweise können wir einen durchschlagenden Erfolg des „Postillon von Müncheberg“ verzeichnen, der den von „Drei Paar Schuhe“ fast noch übertrifft. Ueberraschend wirkte das Bild „Der Maskenball“ — ein rein gesanglicher Theil — wo von einigen Mitgliedern, Frau Clar an der Spitze, das Beste geleistet wurde. Nur noch einige solcher guten Producte und das Publikum wird sein volles Interesse wieder dem Theater zuwenden. — Herr Director Clar sagte uns, daß er fründlich noch Mitglieder (2 Damen und 1 Herrn) erwarte und nach Eintreffen derselben u. A. das schon längst verlangte Lustspiel: „Ein Teufel“, sowie die Sensationsposse: „Wohlthun bringt Zinsen“, auch das Kriegsbild: „Wir Barbaren“, Stücke, die „Drei Paar Schuhe“ und „der Postillon“ nicht nachstehen, zur Aufführung zu bringen. Möge sich diese Idee realisiren und die Direction für die durch die Pfingstwoche erhaltene Schlappe einigermaßen entschädigt werden; — wir wünschen es auch im Interesse unserer Stadt, damit dieselbe den Ruf als „dankbarer Theaterort“ fortbehalte. X.

Verhandlungen der Stadtverordneten.

Öffentliche Sitzung vom 6. Juni 1878.

Der Beschluß des Stadtrathes, den Bau der steinernen Brücke über die Wesenitz an der Herrmannstraße Herrn Maurermeister Frenzel für die Summe von 2293 Mark 30 Pf. zu übertragen, fand einstimmig Genehmigung. — Die Rechnung über die Stadtkrankenhauscasse auf das Jahr 1877 wurde für justificirt erklärt.

Huste, Vorsteher.

Geheime, Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Hals-, Magen- u. Unterleibsleiden, Schwächezust., Bettnäff., Pollut., Impotenz, Epilepsie, Gehör- u. Frauenkrankh. zc. behandelt mit sicherem Erfolg.

Dir. **Schneider**, G ö r l i c h, Berlinerstraße Nr. 7.

Ich bin Sonntag, den 23. Juni, von 2 bis 7 Uhr Nachm. in Bischofswerda im Gasthof **ur goldnen Sonne**, Zimmer Nr. 4, zu sprechen.

Wiesenverkauf.

84 Ar (3 Scheffel) Land schöner Wiesenwuchs, sowie eine Kleebrache sind zu verkaufen im **Gasthaus zum goldnen Löwen.**

Eine Wiese am Schmöllner Wege ist zu verpachten bei

G. Z i m m e r m a n n.

2 junge, schöne Kühe mit Kälbern stehen zum Verkauf in

Schönbrunn Nr. 21.

5-6 Scheffel gute Nochtner Kartoffeln sind zu verkaufen bei

Ulbrecht Hoffmann, große Kirchgasse Nr. 113b.

rich
lich
10
emp
s
f
sowie
Zu
einen
G
1. 3
Ram
verm
G
2 dar
versch
zu ver
in de
A
grau
ehrlich
Beloh
G
Fr

Ermäßigte Nähmaschinen-Preise.

Beste Singer-N.-M. mit patentirter Spulvorrichtung und Kasten: 90 und 95 Mark und monatlicher Abzahlung von 5 Mark. Bei Baarzahlung 10 Mark billiger.

Doppelsteppstich-Hand-Nähm. von 42 Mark an.

August Berger,
Altmarkt.



Frischgeschlachtetes, sehr fettes
**Mastochsen- und
Masthammelfleisch**
Gustav Juranz.

empfehl

Stellensuchende jeder Branche placirt das
Bureau Providentia, Dresden, H. Ziegelstr. 6.

Für junge Mädchen.

Unterricht im **Zuschneiden, Weißnähen**, sowie allen feineren weiblichen Arbeiten wird erteilt. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Eine **separate Schlafkammer** ist an einen Herrn zu vermieten
Dresdner Straße 254.

Eine freundliche möblierte Wohn- nebst Schlafstube ist an 1 oder 2 anständige Herren, zum 1. Juli beziehbar, zu vermieten bei

Bruno Patsch,
Herrmannstraße 206 b.

Ein **Logis**, bestehend in Stube mit Küche, Kammer, Alkoven und einer kleinen Stube ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen

Ramenzer Straße Nr. 25, 1 Treppe.
Auf Verlangen mit **Stallung**.

Ein **freundliches Logis**, bestehend in Stube, 2 daranstoßenden Kammern, Küche, Speisegewölbe, verschlossenem Vorsaal und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Am 2. Pfingstfeiertage ist in Bischofswerda ein **grauer Knabenüberzieher** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gasthof zum grünen Baum in Großröhrsdorf.

Sonntag und Montag, den 23. u. 24. d. M.,

Vogelschießen mit Schnepfern,

wobei Sonntag, von Nachmittags 6 Uhr an,

Tanzmusik

und Montag, von Abends 7 Uhr an,

CONCERT

stattfinden wird.

Freunde und Gönner ladet hierzu ergebenst ein
Ferdinand Gebler.

Eine **Pferbedecke** ist auf dem Wege von Lauterbach bis Bischofswerda verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben eine Belohnung beim **Gemeindevorstand** in Lauterbach.

Alle Diejenigen, welche an den **Kühne'schen** Nachlaß in Puskau Zahlungen zu leisten haben, werden ersucht, solche sofort, bei Vermeidung gerichtlicher Einziehung, zu berichtigen. Desgleichen werden auch Diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, hierdurch ersucht, solche spätestens bis zum 30. d. M. einzureichen, andernfalls Zahlung verweigert wird.

Die Erben.

J. Bertr.: Ernst Kühnel.

Für die gütige Einladung von dem Gesangverein zu Ober-Puskau zu dem am 16. d. M. abgehaltenen Kränzchen, sowie für die mir bereiteten heiteren und vergnügten Stunden sagt dem Herrn Vorstand, sowie den sämtlichen geehrten Vereinsmitgliedern den besten Dank
A. D.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres viel zu früh dahingegangenen, innig geliebten Gatten, Vaters und Bruders

Johann Gottfried Seifert

fühlen wir uns gedrungen, allen den lieben Freunden und Nachbarn, welche uns ihre liebevolle Theilnahme auf so mannichfache Weise, besonders durch die reiche Ausschmückung des Sarges mit Blumenkränzen und das ehrende Geleite, sowie auch durch das bereitwillige Tragen zur Ruhestätte des Entschlafenen zu erkennen gaben, unseren innigsten Dank hiermit auszusprechen. Herzlichen Dank aber auch Herrn Pastor Neuhof für die erhebenden trostreichen Worte am Grabe, wie in der Kirche, desgleichen Herrn Cantor Petrich nebst seinen Schülern für die erhebenden Trauergesänge. Möge Gott Ihnen Allen diese Liebe lohnen und sie vor schweren Prüfungen in Gnaden bewahren!

Bühlau und Schönbrunn, den 17. Juni 1878.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Todesanzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Tochter

Alma Vogel,

geb. Neumann,

heute früh 15 Uhr nach schwerem Leiden verschieden ist. Um stilles Beileid bitten
Bischofswerda, den 18. Juni 1878.

Die trauernden Hinterlassenen.



Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Entree
40 Pfg.**Theater im goldnen Löwen.**Entree
40 Pfg.

Mittwoch, den 19. Juni 1878:

Großes Sommerfest, verbunden mit Theater im Park.

Ein ungeschliffener Diamant, Lustspiel in 1 Act von Uhde. Hierauf:
 Verwandlungen, oder: Für Jeden Etwas, Schwank in 1 Act von Helmerding.
 Von 6 Uhr an Concert im erleuchteten Garten, von 10 Uhr an großes Brillant-Feuerwerk,
 arrangirt vom Pyrotechniker R ü h n aus Halle.

Zettel werden zu dieser Vorstellung nicht getragen.  
 Donnerstag I. Debut der Fräulein Laura u. Josephine Freitag und des Herrn Meyer
 vom Stadttheater zu Halberstadt: Ein Teufel, Lustspiel in 3 Acten von Rosen.

Kramer's Tivoli-Theater

auf dem Schützenhausplazze zu Bischofswerda.

Heute Dienstag:

Neue Vorstellung der Gesellschaft Ch. Kramer

mit gutgewähltem Programm nebst Galerie lebender Bilder.

Schluß-Tableau: Die badenden Mädchen, belauscht von Satyr, mit bengal. Beleuchtung.

Mittwoch und Donnerstag die letzten beiden großen Vorstellungen.

Anfang 8 Uhr.

Ch. Kramer.**Restauration Valtenberg.** Zur Höhenbeleuchtung, 

welche zu Ehren unseres allverehrten Königspaares morgen Donnerstag Abend ausgeführt wird,

Italienische Nacht und Grosses Abend-Concert,

gegeben vom Musikverein zu Neustadt b. St.

Anfang des Concerts Abends 7 Uhr. Die Beleuchtung des Valtenberges, sowie
über 100 Höhen der sächsischen Schweiz beginnt 10 Uhr durch gegebenes Signal von der
Festung Königstein.

Zu diesem großartigen Schauspiel ladet hierdurch freundlichst ein

Edmund Conrad, Restaurateur.Zu dem nächsten Sonntag, d 23. d. M.,
stattfindenden**Balle**des Militärvereins zu Schmölln und
Umgegendwerden die geehrten Kameraden nebst ihren Frauen
und Töchtern hierdurch kameradschaftlichst eingeladen.Um pünktliches Erscheinen, Abends 6 Uhr,
bittet der Vorstand.**Jugendvereinsball**

junger Landwirthe

in Forker's Restauration in Stolpen
Sonntag, den 23. Juni 1878.Alle Mitglieder und von Mitgliedern eingeführte
Gäste werden freundlichst eingeladen. Die Vorsteher.**Pilzclub (Chigago).**Sonntag, den 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr
Generalversammlung: Besprechung des Sommerfestes.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Hierzu eine Inseraten-Beilage.

Conferenz.Sonnabend, den 22. Juni, Nachmittags 3 Uhr.
Dr. G. Henze. Die neuesten Sefen empfiehlt
Ww. Hentschel, Bauzner Straße.Ein zuverlässiges Dienstmädchen wird zu
sofortigem Antritt gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Stamener Producten-Preis vom 13. Juni 1878.
 pr. Hektoliter Weizen 11 Mk. 20 Pf. bis 11 Mk. 70 Pf.
 Roggen 7 Mk. 35 Pf. bis 7 Mk. 50 Pf. Gerste 8 Mk.
 40 Pf. bis 8 Mk. 60 Pf. Hafer 7 Mk. 20 Pf. bis 7 Mk.
 30 Pf. Erbsen 10 Mk. 50 Pf. bis — Mk. — Pf. Butter
 pr. Kilo 1 Mk. 60 Pf.

Dresdner Producten-Preis vom 14. Juni 1878.
 pr. 1000 Kilogr. Weizen, weiß 210—220 Mk., braun
 195—210 Mk. Roggen 146—150 Mk. Gerste
 160—170 Mk. Hafer 130—145 Mk.

Bauzner Producten-Preis vom 15. Juni 1878.
 Weizen pro 50 Kilogr. 10 Mk. 95 Pf. bis 11 Mk. 61 Pf.
 Roggen „ 50 „ 7 „ 28 „ „ 7 „ 41 „
 Gerste „ 50 „ 8 „ 33 „ „ 8 „ 62 „
 Hafer „ 50 „ 6 „ 80 „ „ 7 „ — „
 Butter } in Bauzen 1 Mk. 50 Pf. 1 Mk. 70 Pf.
 à Kanne } „ Bischofswerda 1 „ 40 „ bis 1 „ 60 „

Beilage zu Nr. 50 des sächsischen Erzählers.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung

an sämtliche Amtshauptmannschaften, Bürgermeister und Gemeindevorstände,
die Wahlen zum Reichstage betreffend.

Nachdem durch den Bundesrath unter Kaiserlicher Zustimmung die Auflösung des Reichstages beschlossen und durch Kaiserliche Verordnung zur Vornahme der Neuwahlen für den Reichstag der 30. Juli dieses Jahres festgesetzt worden ist, werden die Gemeindeobrigkeiten — als welche in dieser Beziehung für die Städte, in welchen die revidirte Städteordnung gilt, die Stadträthe, in den Städten, in welchen die Städteordnung für mittlere und kleine Städte gilt, die Bürgermeister und für das platte Land die Amtshauptmannschaften zu betrachten sind — hierdurch angewiesen, unter Beobachtung der im Wahlgesetze für den Norddeutschen Bund vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1869 Seite 145 flg.) und in dem zur Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1870 Seite 275 flg.) enthaltenen Bestimmungen ungesäumt — und zwar zugleich für die in ihren Bezirken gelegenen exemten Grundstücke — die in §§ 6, 7 des angezogenen Reglements vorgeschriebene Abgrenzung der Wahlbezirke vorzunehmen.

Hiernächst haben die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände in Gemäßheit § 8 des Wahlgesetzes und § 1 des Reglements die Wählerlisten aufzustellen. In Gemeinden, welche in mehrere Wahlbezirke einzutheilen sind, hat die Aufstellung dieser Listen für jeden Bezirk gesondert zu erfolgen und es sind daher die Gemeindevorstände von der Amtshauptmannschaft wegen der geschehenen Bezirkseinteilung rechtzeitig mit Anweisung zu versehen.

Die Auslegung der Wählerlisten hat spätestens

am 2. Juli dieses Jahres

zu beginnen und ist deshalb seiner Zeit die in § 2 des gedachten Reglements vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen.

Da auch zum Zwecke der bevorstehenden Wahl für die über die Abgabe der Stimmen aufzunehmenden Protocolle sowie für die Gegenlisten gedruckte Formulare vertheilt werden sollen, so ist der alsbaldigen Anzeige der Gemeindeobrigkeiten über die Anzahl der in ihrem Bezirke gebildeten Wahlbezirke und der hiernach erforderlichen Protocolle und Gegenlistenformulare entgegenzusehen.

Dresden, den 13. Juni 1878.

Ministerium des Innern.

v. Rostk-Wallwitz.

Nächsten

Forberg.

Donnerstag, den 20. Juni d. J.,

sollen von früh 8 Uhr an, 48 Raummeter **Scheitholz**, 20 Raummeter **Stockholz**, 42½ Hundert Wellen **Reißig** und 2 **Streuhausen** in hiesiger Communwaldung versteigert werden und wollen sich Erstehungs-lustige zur gedachten Zeit auf dem **Kessel-Wellmsdorfer** Communicationsweg am Bahnwärterhaus Nr. 52 (vormals Reißner's) einfinden.

Stadtrath Bischofswerda, am 12. Juni 1878.

Sinz.

Der bis vor Kurzem bei einem umherziehenden Marionettentheaterbesitzer als Zettelträger bedienstete **Carl Gottfried Pietsch** aus Ringenhain hat sich wegen einer wider ihn erstatteten Anzeige hier zu verantworten. Da der derzeitige Aufenthaltsort des **ic. Pietsch** hier unbekannt ist, wird derselbe hiermit geladen spätestens bis zum

15. Juli 1878

behufs seiner Vernehmung an unterzeichneter Amtsstelle sich einzufinden. Alle Behörden und deren Organe werden hiermit ersucht, den **ic. Pietsch** im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und anher zu weisen.

Bischofswerda, den 14. Juni 1878.

Königliches Gerichtsam t.

In Stellvertretung:

Dr. **Söcker**, Ref.

Schwarz.

Bekanntmachung.

Bezüglich des silbernen Hochzeitsjubiläums Ihrer Majestäten wird mit hoher Genehmigung am **Abend des 20. d. Mts.** von 9—10 Uhr ein Freudenfeuer am **Großhähnener Berge** stattfinden, was hiermit der Umgebung zur Kenntnißnahme und zu gleicher patriotischen Kundgebung Veranlassung geben dürfte.

Baumeister **Ritsche**.

≡ A u f r u f. ≡

In den Vormittagsstunden des 26. Mai d. J. wurde der langjährige Waldwärter auf Zahnsgrüner Forstrevier **Carl Friedrich Lerchner**, Inhaber der k. k. österreichischen silbernen Tapferkeitsmedaille, von zwei von ihm betroffenen Vogelstellern durch zwölf Messerstiche in Kopf und Gesicht und, hierauf durch Fußstritte herbeigeführte Schädelbrüche derart verletzt, daß er daran am 5. d. M. verschieden ist.

Schon mehrfach in seiner treuen Pflichterfüllung bedroht und thätlich angegriffen, ihr aber gleichwohl unbeirrt nachgehend, fiel der gewissenhafte, eifrige Mann ihr doch zum Opfer, unter unsäglichen Schmerzen.

Lerchner hinterläßt eine halb erblindete Frau und noch schulpflichtige Kinder, sämmtlich nicht pensionsberechtigt und gänzlich unversorgt.

Der Antheil nimmt an dem Geschick des braven Mannes und seiner Familie, und zugleich Zeugnis ablegen will gegen die zunehmende Rohheit und Verwilderung unserer Zeit, für die Lerchner's Tod ein neuer erschütternder Beleg ist, wird gebeten, zur Unterstützung der Hinterbliebenen desselben ein Scherlein beizutragen.

Die Unterzeichneten erbieten sich zur Entgegennahme von Gaben, über die seiner Zeit öffentlich Rechnung abgelegt werden wird.

Abler sen., Rittergutsbes., Plohn b. Lengensfeld i. Voigtlande. **Bauch**, Bankier, Zwickau i. S. **Clement**, Kaufmann dort. **Eugen Dörfel**, Kaufmann, Eibenstock. **Ebert**, Rittergutsbes., Leubnitz b. Werdau. **von Hausen**, Geh. Reg.-Rath, Zwickau i. S. **John**, Pfarrer, Hartmannsdorf b. Kirchberg i. S. **Hugo Keller**, Mühlenbes. Reichenbach i. Voigtl. **Koch jun.**, Fabrik., Schneeberg. **Kraft**, Deconomierath, Wiesenburg i. S. **Mädler**, Gemeindevorsteher, Bärenwalde b. Kirchberg i. S. **Reinhold**, Rittergutsbes., Schweinsburg b. Grimmitzschau. **von Duerfurt**, Rent., Dresden, Chemnitzer Str. 15. **von Trebra-Lindenau**, Rittergutsbes., Neustädtel, und die Expedition dss. Blts.

Dies ergriffen von dem Inhalte vorstehenden Aufrufs aus Nr. 165 der „Dresdner Nachrichten“, erkläre ich mich ebenfalls zu Annahme milder Gaben für die Hinterlassenen des unglücklichen Lerchner bereit und würde mich freuen, wenn sich in hiesiger Gegend recht viele willige und fröhliche Geber fänden. Ich bin mehrere Jahre der Nachbar des stillen, freundlichen und soliden Mannes gewesen und kann bezeugen, daß auch die Wittve gleiches Lob verdient und die Kinder von Beiden eine ausgezeichnete und wahrhaft christliche Erziehung genossen. Die Gaben, über die ich z. s. J. in diesem Blatte quittiren werde, fallen somit auf einen sehr guten Boden, sowie sie allerdings auch zu gleicher Zeit als kein erfreuliches Merkmal des neuerwachten gegen die überhandnehmende Rohheit protestirenden Geistes bei den Wohlgesinnten im Volke betrachtet werden können.

Belmsdorf, den 14. Juni 1878

Karl Richter,

Kirchschullehrer emer. aus Hartmannsdorf, z. J. Vicar hier.

Landständische Bank. Aufbewahrung und Verwaltung von Werthgegenständen, Werthpapieren betr.

Die unterzeichnete Bank übernimmt von hier und von auswärts Werthgegenstände, Werthpapiere in verschlossenen, versiegelten Packeten zur Aufbewahrung ohne Verwaltung und in offenen Depots zur Aufbewahrung mit Verwaltung, auf längere und auf kürzere Zeit, z. B. für die Dauer einer Reise, zu den in dem Regulativ, wovon Exemplare hier, nach auswärts brieflich, zu erlangen sind, angegebenen Bedingungen.

Bei den ihr zur Aufbewahrung und Verwaltung übergebenen Werthpapieren unterzieht sich die Bank nach Wunsch der Ueberwachung und Controle der Verloosungen, der Einziehung ausgeloster Papiere und fälliger Zinscoupons, der Wiederanlage flüssiger Gelder, sowie aller sonstigen im Interesse des Besitzers erforderlichen Besorgungen.

Bautzen, den 12. Juni 1878.

Die Landständische Bank der Sächs. Oberlausitz zu Bautzen.

Kirschen-Auction.

Freitag, den 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr, sollen die diesjährigen Kirschen des Rittergutes Rammenau, in 3 Abtheilungen, gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen in meiner Wohnung versteigert werden.

Rittergut Rammenau, 1878.

Hartmann, Verwalter.

Siegfried Schlesinger,

Webergasse 1, Dresden, Hôtel Lingke,
eine Treppe eine Treppe.

Der Eingang ist, nur allein Webergasse 1, Seeßtraßenecke,
der Arnold'schen Buchhandlung gegenüber.

Spottbillige Preisnotirungen

für Waarengattungen vorzüglichster Qualität. Die enormen Waarenvorräthe in 6 verschiedene große
Zimmer eingetheilt.

Schwarze Cachemirs 50 Pf. — Reinwollene Ripse 45 Pf. — engl. Ripse in schwarz und allen
Farben 38 Pf. — wollene Taffete in allen Farben 40 Pf. — Schwarze Barège 30 Pf. — Schwarze
 $\frac{1}{4}$ Kammgarnstoffe 17 $\frac{1}{2}$ Ngr. — Doppel-Lustres in glatt und gestreift 20 Pf. — Reizende Neuheiten
von Kleiderstoffen von 25 Pf. — Madapolames in 1000facher Auswahl 14 Pf. — Piqué-Cattune
20 Pf. — Rips-Piqués 25 Pf. — Schwarze Seidenstoffe, schwere Waare, 15 Ngr. — Schwarze
Seidensammete von 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis zu den allerbesten Jaquettsammets — $\frac{1}{4}$ Tuchstoffe 17 Ngr., reine
wolle — Garniturenstoffe staunend billig — bedruckte engl. Leder 30 Pf. — ganz schweres Turner-
tuch 30 Pf. — Hosenzeuge und Cords 38 Pf. — Fertige Regenmäntel von 2 Thlr. an — Moiré-
schürzen 60 Pf. — bedruckte Schürzen 45 Pf. — fertig genähte Hüftschürzen 70 Pf. — schweres
Hausmacherleinen 30 Pf. — $\frac{3}{4}$ Dowlas 19 Pf. — Shirting von 10 Pf. — gem. Piqués 19 Pf. —
 $\frac{3}{4}$ Stangenleinen 19 Pf. — Bettdamaste 25 Pf. — $\frac{1}{4}$ breite Damaste 60 Pf. — $\frac{3}{4}$ Inlett, schwere
Waare, 21 Pf. — goldbedehte Bettcattune 19 Pf. — Bettzeuge in überraschender Auswahl von 20 Pf.
— $\frac{3}{4}$ Halbleinen 18 Pf. — Servietten und Tischtücher staunend billig — Handtücher von 11 Pf. bis
zu den besten Handgespinnsten — schwere Blandrucks 10 Pf. — $\frac{3}{4}$ engl. Leinen 25 Pf. — große
Bettdecken 17 $\frac{1}{2}$ Ngr. — Tischdecken in Tuch von 18 Ngr. — in Tuch mit eleganter Stickerei 25 Ngr.
— Commodendecken, Nähtischdecken von 70 Pf. — bunte Gardinen von 15 Pf. — schweizer Purpur
24 Pf. — türk. Cöper 24 Pf. — Deckencattune 20 Pf. — weiße Gardinen von 15 Pf. bis zu den kost-
barsten Sachen in engl. und schweizer Tüll — wollene Läufer von 30 Pf. — Teppiche in Brüssel, Belour
und Tapestry von 1 $\frac{3}{4}$ Thlr. — Bettvorlagen und Sophadecken von 15 Ngr. — Möbeldamast, $\frac{1}{4}$ breite
Zwirnwaare, von 70 Pf. — schwere wollene Möbelripse 11 $\frac{1}{2}$ Ngr. — Rouleaurleinen von 40 Pf. —
 $\frac{3}{4}$ Matrazendrell 55 Pf. — Seidenbänder, Tüll und Spitzen spottbillig —

Taschentücher, Kopf- und Halstücher

in einer Auswahl und zu Preisen, wie es kein zweites Geschäft zu bieten im Stande ist; das ganze
Duzend von 75 Pf. — große bunte Taschentücher 22 $\frac{1}{2}$ Ngr. und giebt es sowohl für diese, als für jeden
anderen Artikel

für Wiederverkäufer

keine lohnendere Bezugsquelle. Das Etablissement Siegfried Schlesinger ist das einzige und
größte im Lande, welches sämtliche Artikel der Manufacturbranche führt und jeden einzelnen so spott-
billig verkauft, daß nur auf diese Weise der Ruf und die Größe des Etablissements begründet werden konnte.
Vorkmittel, wie Anpreisung von sogenannten Restern und Einführung von Bons und Rabatts sind
mir unbekannt, dagegen verpflichte mich zu Preisen zu verkaufen

wie solche Niemand zu bieten im Stande ist.

Siegfried Schlesinger,

Webergasse 1, Dresden, Hôtel Lingke,
eine Treppe eine Treppe

Klempnerei, Lackir & Schriftmalerei

von
Bruno Watsch, Herrmannstraße 206b.

Alle in die Klempnerei einschlagenden Arbeiten, sowie alle Schriften auf Blech, Holz,
Glas, Stein, Leinwand und an's Haus werden gut und billig ausgeführt.
Lager von Lampen und Blechwaaren, sowie Petroleum, Rüböl, Ligroine,
Cigarren, aller Sorten Cylinder, Dochte u. s. w.

Deutsches Montags-Blatt

Chefredacteur:
Arthur Levysohn.

Berleger:
Rudolf Woffe.

Berlin
1878.

Erscheint jeden Montag Morgen, auch außerhalb Berlins am Montag.

1 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Das „Deutsche Montags-Blatt“ hat in jüngster Zeit wohl bewiesen, wie schlagfertig es den Ereignissen auf dem Fuß zu folgen weiß. Die Schnelligkeit seiner Informationen über alle Vorgänge des öffentlichen Lebens wird nur durch ihre Sicherheit und Verlässlichkeit übertroffen.

Die politische Wochenschau des Chefredacteurs, wie die zahlreichen Specialtelegramme aus allen Centren des politischen Lebens stellen das „Deutsche Montags-Blatt“ von vornherein in die Reihe unserer vornehmsten Organe.

Der literarische und kritische Theil des „Deutschen Montags-Blatt“ glänzt ebenso sehr durch die Frische und Originalität seiner Mittheilungen als durch die elegante, schneidige und gleichzeitig anregende Form, in welcher dieselben geboten werden.

Die Elite der deutschen Schriftsteller hat dem von so seltenem Erfolge gekrönten Blatt ihre werththätigste Unterstützung gewidmet, so daß es sich mit Fug zu den ersten Organen der deutschen Presse zählen darf.

Alle Post-Anstalten des deutschen Reiches, sowie sämtl. Buchhandlungen des In- und Auslandes, wie die ergebenst Unterzeichnete, nehmen Abonnements jederzeit entgegen und möge man im eigenen Interesse die Abonnements-Anmeldung bei der Post beschleunigen, damit die Zustellung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge.

(Officieller Zeitungs-Catalog Nr. 1140.)

Alle zum 1. Juli neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche im Laufe des Monats Juni erscheinende Nummern gratis und franco gegen Einsendung der Abonnements-Quittung an die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.

Probe-Nummern gratis und franco.

Das „Deutsche Montags-Blatt“ ist bei allen Eisenbahnbuchhandlungen, Zeitungs-Verkäufern jederzeit in einzelnen Nummern zu kaufen.

Holz-Auction vom Putzkauer Revier.

Freitag, den 21. d. M., sollen von früh 10 Uhr an,
im Gasthof zur Hübelshänke in Ober-Putzkau:

2 Raummeter weiche Scheite Nr. 137, 138,	} Klöppel von Nr. 353—355, 396—464,
32 „ buch., eich., erlene	
102 „ weiche	
7,20 Wellen birkenes u. erlenes	} Reißig von Nr. 304—459,
2,40 „ buchenes	
45,00 „ weiches	
52 Haufen weiches	

in den Forstorten: am Schmerlenteich, am Steinweg, an der Neufircher Grenze, am rothen Sandwege, Wiedewasser, Gehege und am Rußteichdamm befindlich, unter vorher bekannt gemachten Bedingungen versteigert werden.

Gräfl. Schall-Riaucour'sche Forstverwaltung Putzkau, am 13. Juni 1878.

Wemme.

Kirschen-Auction.

Freitag, den 21. Juni, Nachm. 5 Uhr, sollen die diesjährigen Kirschen auf dem Tanneberg bei Ernst Kluge gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Rammennau, 1878.

Sonntag, den 23. dieses Monats, von Nachmittags 3 Uhr sollen in der Wohnung des Unterzeichneten folgende Gegenstände als: eine **Sobelbank**, eine **Commode**, ein **Heberzieher**, ein **Stoffrock**, ein **Deckbett** gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Rothenausitz, den 18. Juni 1878.

Carl Schmuck,
Ortsrichter.

Die diesjährige **Grasnutzung** meiner in Kleindrebnißer Flur gelegenen Wiesen (6 Schffl. Acker) ist zu verkaufen.
Wirtschaftsbesitzer Wilhelm Gnauß
in Goldbach Nr. 69b.

Mühlenverkauf.

Eine Mahlmühle mit 3 Hect. 60 Ar (13 Scheffel) gutem Feld und Wiese und mit Mahl- und Spitzgang, neu gebaut, ist unter günstigen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist in der Exped. d. Blts. zu erfahren.

Die **Grasnutzung** von zwei Wiesen ist sofort zu verkaufen bei

Heinrich Richter, Pöbla.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit v. n. Emil May in Bischofsberda.